



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4. Betrachtung. Wie alle Creaturen dem Menschen zu seinem Ziel
behülflich seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

COLLOQUIUM.

Endlich beschließ die Betrachtung durch unterschiedliche Gespräch. Das erste stelle an mit den Heiligen Engelen und Heiligen Außervöllsten Gottes / damit sie deine Fürsprecher bey der H. Jungfrauen seyn wollen / und sprich zu diesem End etliche kurze Gebettlein. Dasz. Gespräch stelle an mit der Mutter des Herren Jesu / damit sie deine Fürsprecherin bey ihrem Sohn seyn wölle: begrüße sie mit dem Englischen Gruß. Dasz. stelle mit Christo an / damit er bey der H. Dreyfaltigkeit erlange / daß du deinem zweysachigen End gemäß leben mögest/ und sprich/ Anima Christi, die Seel Christi &c. Das letzte stelle an mit der H. Dreyfaltigkeit/ dem Vatter/ dem Sohn/ und dem H. Geist / damit du durch anhaltung so vieler Fürsprecher dein zweysachiges begehrtes End erreichen mögest. Und sprich ein Vatter unser / oder den anfang der Litaney.

Die vierte Betrachtung.

Wie alle Creaturen dem Menschen sein Ziel und End zu erreichen behülfflich seyn.

Nach verrichtem Vorgebett / und Einbildung der Göttlichen Gegenwart/ und Christi in seiner Einsame oder Einöde. Gedencke und stelle dir vor Augen einen Hausvatter / welcher unterschiedliche Gesind under ihm hat; und sehe wie daß er einem jedwedern auß ihnen / Mittel und weg vorhalte / sein Ampt zum vorthell seines Meisters wohl zu verrichten. Was man nun an einem Hausvatter siet / das

ist viel vollkommener an Gott zu sehen. Gott hat einer jeden Creatur so viel als ihrer seynd / gewisse Mittel gegeben zu ihrem Ziel und End/ da zu sie erschaffen/ zu gelangen. Den Vögeln ihre Flügel zu fliegen; die schwäre den Steinen / deren End ist/ daß sie under sich fallen. Die Leichtfertigkeit dem Fehrer/ damit es über sich fahre. Wer will dan nit glauben/ daß er auch dem Menschen notwendige Hülf und Mittel gebe/ ihr Ziel und End zu erlangen? Begehre nach diesem daß du solches Mittel erkennen/ und zu deinem Nutz gebrauchen mögest.

Der 1. Punct.

Um 1. erwege / wie alles was Gott erschaffen/ dahin gerichtet / daß es dem Menschen zu seinem zweysachigen End behülfflich sey: nemblich damit er allhie in diesem Leben Gott lobe/ ehre/ liebe/ und diene/ und nach diesem Leben der ewigen Seeligkeit genieße. Solches desto besser zu begreifen/ so erwege wie daß die Creaturen auß dreyerley weiß den Menschen hiezu antreiben. Die erste weiß ist/ dieweil alle Creaturen/ so gar die Seellofen selbstem dem Willen und Befehl Gottes nachkommen. Wie im 12. Psalm geschrieben. Alles was da ist/ das dienet dir. Gott hat allein einmahl der Erd befohlen/ und gesagt: daß sie allerley Kräuter/ und Früchten fürbringen solt. Von der Zeit an von 5000. Jahren her/ hat sie nit underlassen gemeltem Befehl zugehorsamen. Sonne/ Mond/ und alles Gestirn halten immerdar ihre Ordnung/ so ihnen Gott fürgeschrieben. Daher David sagt: Pl. 18. Ordinatione tua perseverat dies. Tag und Nacht halten ihre Ordnung. Der Wind/ das Wasser und Meer seynd ihm gehorsam/ wie bey dem H. Mattháo zu sehen. Wan dan nun alle Creaturen Gott in der Ord-

nung / welche er ihnen fürgeschrieben gemäß dienen/und das Gefäß welches er ihnen gegeben/ vielmahl wider ihre natürliche Neigungen/ (wan er nen bi ch dem Feuer gebiet und er sich zu fahren / nicht zu brennen / dem Wasser sich über sich zu erheben / den hungerigen Löwen nit zu essen) so genau halten / was thun sie anders als den Menschen antreiben / daß er nach ihrem Exempel Gott diene / ihm gehorsame / und ihn verehere? Fürnehmlich dieweiler mehr Gnaden von Gott / als sie empfangen.

Die 2. Weiß ist / dieweil man vermittels der Creaturen / und durch dieselbe / als durch herliche Bücher / die Göttliche Güte / Weißheit / Allmacht / und andere Vollkommenheiten mehr erkennen / und folgendes lieben kan.

Die 3. Weiß ist / dieweil alles was im Himmel und auff Erden / natürliche und übernatürliche Creaturen / zum Dienst des Menschens / damit er Mittel und Weeg habe Gott zu dienen. Daß dem also / wirstu klärlich erkennen / wan du eine Creatur nach der andern ansehest. 1. Warumb seynd so vielfältige unterschiedliche Creaturen / Himmel / Elementen / Baum und Erdengewächs / Thier / und andere Sachen mehr / als daß sie dem Menschen zu seiner Nothturff dienen? ja so gar daß sie ihn erlustigen / und allerley kurtzweil verursachen. Damit der Leib des Menschens durch Hülff der natürlichen / leiblichen Creaturen der Seelen in dem Dienst Gottes beystehen möge? 2. Die Engel selbst / ungeacht daß sie edler als der Mensch / seynd dem Menschen zu helfen / wie der H. Paulus sagt Hebr. 1. Sie seynd mit einander dienstbare Geister / und werden denen zu Hülff geschickt / welche zur Seeligkeit gelangen. 3. Christus Jesus unser Heyland / ist er nit auff diese Welt kommen das Heyl der Menschen zu

befürdern? hat er sie nicht mit Lehren und Predigen unterwiesen / mit seinem Exempel auffbarret? hat er sie nit mit seinem Blut erkauft? hat er sie nit mit seinem Blut und Franck gegeben / seine Verdiensten den Himmel gleichsam damit zu erkauften? 4. Warauff gehet die Christliche Catholische Kirch / die heilige Schrift und Wort Gottes / so viel geistliche Bücher / Propheten / Apostelen / Lehrer / Priester / so viel unterschiedliche Aempter und Handthierungen / so verschiedenlich Gemeinen oder Obrigkeit / und dergleichen mehr / als allein damit der Mensch Hülff und Mittel habe Gott zu dienen / und zu seinem zweyfachigem Ende zu kommen? Alles was auff der Welt ist / nit weder böß oder gut: ist es gut / so thue dich mit gebührenden Umständen gebrauchen / so wirstu Gelegenheit finden Gott zu dienen und zu loben. Ist es aber böß / so gereicht es entweder zur Beleydigung Gottes / oder aber allein zu einer eufferlichen Straff / oder es allein eine Straff mit sich / so thue diches von der Bitterlichen Hand Gottes annehmen / mit Gedult leiden / so wirstu durch bey Gott grosse Verdienst und Belohnung haben / du wirst der Göttlichen Gerechtigkeit für deine Sündgenug thun. Wird aber Gott in demselben beleydiget / und daß er solches allein zulasset / und nicht gebietet: als dan kanstu hierauf Ursach nehmen dich selbst zu schämen / dich zu verdammen / zur Reu und Leyd / zur Liebe Gottes / zur Buß / zu einem neuen Leben / und dergleichen Sachen mehr antreiben: Dan der H. Paulus sagt Rom. 8. Daß denen welche Gott lieben / alles zum gutt gereiche / und zu ihrem Heyl dienet. 6. Mit einem Wort / alle Ding gehen entweder auff de Leib und seine 5. Sinn / damit sie dir bequemer Gott dienen / und sich zu ihm erheben mögen: oder auff die Seel / dieweil zu

undt weissen/ und von den Sünden abzu-
treiben/ dieselbe zu züchtigen/ zum guten anzu-
treiben / zu verschämen wan sie übel gethan;
der Gestalt daß alles was ist/auff das Heyl
des Menschen gerichtet / zu welchem ihn
Gott erschaffen hat.

Hierauf hastu dich über die Güte und
Fürsichtigkeit Gottes zu verwundern/ daß
er dich durch so unterschiedliche Sachen zu
deinem End leitet / und gleichsam zwingt
ihn zu loben/ zu lieben/ zu verehren/ und zu
dienen/ als wan er deines Lobs/ Liebe/ Ehr
und Dienst hoch vomnöhten hätte. Item so
hastu Ursache ein Mitlyden mit den ver-
blendten Menschen zu haben / daß sie den
Göttlichen Anschlag umbkehren / und sich
der Creaturen wider ihren Schöpffer ge-
brauchen. Ja von ihrem Ziel und End durch
die Mittel/ welche ihnen Got gegeben daß
selbige zu erreichen / je länger / je weiter
abweichen/ und ihre Verdammnis antreffen/
da sie ihr theil finden solten wie Salomon
sagt Sap. 14. Alle Creaturen seynd den
wahnwitzigen zu einem Strick und
zum Fall. Schäme dich daß du bissher an
solcher Verblendung einen Lust gehabt/ und
die Creaturen mißbrauchet. Dancke dem
gütigen Gott daß er dir so viel Mittel zu
deinem Heyl gegeben / als Creaturen seynd/
nimb dir für dieselbige nie in das künftige
zu mißbrauchen / sondern allein zum Dienst
und Ehr Gottes zu gebrauchen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit der Heiligen
Dreyfaltigkeit / welche alle Creaturen zu
deinem Heyl erschaffen/ dancke ihr/ verschä-
me dich / begehre umb Verzeihung wegen
deines Mißbrauchs und dergleichen.

Der 4. Artikel.

Besondere Underricht für den
vierten Tag der Geistlichen Ü-
bungen.

Au heutigen Tag soltu dich understehen/
deinem Beruff etwas genawer und
gründlicher nach zusinnen. Halte anfäng-
lich dieselbe Lehr/ welche ich dir im 1. Artikel
und anfang des zweyten gegeben. Die Ord-
nung der Betrachtungen hastu im folgen-
dem zu sehen.

Die 1. Betrachtung.

Wie du dich der Creaturen ge-
brauchen solt zu deinem Ziel und
End zu kommen.

Nach verlichem Vorgebett/ und Ein-
bildung der Göttlicher Gegenwart/ wie
gleichfals auch Christi in seiner Einsame/
und Emöde stelle dir vor Augen einen Haus-
vatter. Und was weiter in der vorigen Be-
trachtung gesagt worden. Begehre von
Gott daß du alles wohl begreifen/ und des-
sen Nutz darauff schöpfen mögest.

Der 1. Punct.

Mer fürnehme Regel geb ich dir in Dies-
ser Betrachtung zu erwegen/ nach wel-
chen du dich/ in dem du dich der Creaturen
gebrauchest/ richten kanst. Die erste Regel
ist/ daß du auß allen Creaturen Gelegenheit
nehmest/ dich und dein Gemüth zu Gott
zu erheben/ auff daß du ihn durch sie erken-
nest/ lobest/ ehrest/ liebest/ und ihm in Gegen-
wart derselben dienest. Der H. Dionysius
sagt